

Neues aus dem SUOV

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **55 (1980)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neues aus dem SUOV

Gemeinsame Übung des Unteroffiziersvereins und des Artillerievereins Frauenfeld

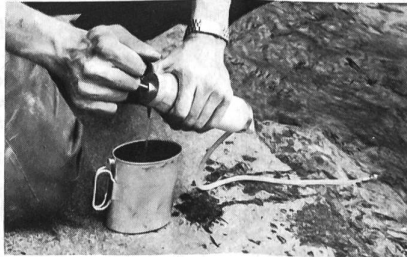


Die Übungsteilnehmer auf dem «Marsch in die Gaskammer».

Über das Wochenende vom 9./10. August 1980 führten der Unteroffiziersverein (UOV) und der Artillerieverein (AV) Frauenfeld eine anderthalbtägige Übung durch, deren Themen am Samstag nachmittag der Schutz vor atomaren und chemischen Waffen (ACSD) und am Sonntag der Umgang mit Armeeschlauchbooten waren. Personelle Verstärkung erhielten die beiden Vereine durch den UOV Wil und die Sektion Thurgau des Eidgenössischen Verbandes der Übermittlungstruppen. Im Theorieteil der ACSD-Ausbildung erklärte der Übungsleiter, Hptm Hanspeter Wüthrich, die Kader unserer Armee hätten die Pflicht, den AC-Schutzdienst so gründlich wie möglich vorzubereiten, denn einerseits stehe dafür im Militärdienst nur wenig Zeit zur Verfügung, andererseits

müsse in einem zukünftigen Krieg mit dem Einsatz von atomaren und chemischen Waffen gerechnet werden. Mit Hilfe von Tonbildschau und Film wurden die Übungsteilnehmer mit den verschiedenen Gesichtspunkten der AC-Bedrohung vertraut gemacht. Im Vordergrund stand aber ganz die praktische Arbeit mit dem persönlichen Schutzmaterial, das heisst mit Schutzmaske, Schutzüberwurf, Entgiftungspulver, Atropinspritzen und anderem. Der fünfminütige Aufenthalt in einer «Gaskammer» bewies den Teilnehmern die ausgezeichnete Qualität der neuen Schutzmaske.

Nach einem gemütlichen Abend am Lagerfeuer und einer Übernachtung im Armeeschlafsack begann am Sonntag morgen die Schlauchbootfahrt unter der Leitung von Hptm Karl Jenni. Drei Armeeschlauchboote mit einem Fassungsvermögen von je 15 Personen wurden bei Wittenbach in die Sitter gelassen. Zahlreiche «Klippen» im natürlichen Flusslauf gaben Gelegenheit, das Manövrieren mit den Booten gründlich zu üben. Strecken mit zügiger Wasserführung wechselten ab mit Partien, wo ausgiebige Körperarbeit zur Flottmachen der Boote nötig war. Die Fahrt bis nach Bischofszell hinunter war deshalb anstrengend, die ausserdienstlich Tätigen konnten aber als Entgelt für ihre Mühen einen herrlichen Tag in der Flusslandschaft der Sitter verbringen und unbeschwert die Kameradschaft pflegen. HEE



Die Übungsteilnehmer konnten mit dem Trinkwasserfilter 68 verunreinigtes Wasser aufbereiten.

GROSSBRITANNIEN

Neuer Geschützschlepper der britischen Armee



Ein neuer britischer Geschützschlepper zieht während einer Demonstration auf der britischen Armeegeräte-Ausstellung in Aldershot, England, ein teilweise zusammengeklapptes 105-mm-Geschütz über rauhes Gelände.

Nach 18 Monaten eingehender Erprobung wurde der Schlepper – Stonefield P5000M – vom britischen Verteidigungsministerium als Schlepp- und Hilfsfahrzeug für das 105-mm-Geschütz und als mittelgrosses Mehrzweckfahrzeug zugelassen.

Der P5000M bildet eine militärische Anpassung einer Reihe geländegängiger Fahrzeuge der Firma Stonefield. Zu den Sondermerkmalen des Militärmodells zählen eine ent-störte 12-V-Elektronanlage, die für den Einsatz der Maschine als Signal- oder Befehlsfahrzeug geeignet ist, sowie ein Fahrerhaus, das für den Lufttransport schnell bis auf halbe Höhe abgebaut werden kann.

Ein 5,3-l-Motor verteilt seine Leistung auf die Vorder- und Hinterräder, während ein selbstverstärkendes Mehrscheiben-Kupplungssystem die Leistung auf die am stärksten beanspruchten Räder überträgt und somit deren Durchdrehen weitgehend verhindert. Die Übertragung ist automatisch, und der Fahrer kann sich daher unter schwierigen Bedingungen auf die Steuerung der Maschine konzentrieren. Selbst bei voller normaler Nutzlast erreicht der P5000M eine Strassenkreuzungsgeschwindigkeit von 130 Km/h.



Blick über die Grenzen

CHINA

Auf dem Weg zur Nukleargrossmacht

Am 18. und am 21. Mai 1980 gelang es den Chinesen erstmals, je eine Interkontinentalrakete mit der Typenbezeichnung CSS-4 von Shuang Cheng Tzu aus über eine Entfernung von knapp 10000 Kilometer, über Formosa hinweg, in einen Zielraum von 140 Seemeilen Durchmesser zwischen den Salmonellen und den Fidzschilnseen zu schiessen. Der Aufschlag der beiden Raketenendstufen konnte dabei von zwei australischen Schiffen aus beobachtet werden.

Mit diesem Raketensystem verfügt China als dritte Macht der Erde über eine bodengestützte Trägerwaffe, mit der Atomsprenkkräfte über interkontinentale Entfernungen zum Einsatz gebracht werden können. Damit liegen nicht nur alle Gebiete in der Sowjetunion sondern auch Ziele in den USA und in Westeuropa im Bereich der Reichweite der chinesischen Raketen.

Neben den CSS-4 Waffensystemen verfügt China seit 1966 über weitere vier Typen: der CSS-1, eine Mittelstreckenrakete (MRBM) mit einer Reichweite von etwa 1000 Kilometer, der CSS-2 ebenfalls eine Mittelstreckenrakete mit etwa 2500 Kilometer Reichweite, der CSS-2, eine Kontinentalrakete (IRBM) mit einer Reichweite von etwa 5500 Kilometer und der CSS-X-4, einer Interkontinentalrakete (ICBM) mit einer Reichweite von 12500 Kilometer. Alle Raketen sind in der Lage, Atomsprenkkräfte zu tragen. Über das erforderliche «Know-How» verfügt China seit langem. Bereits 1964 wurde der erste A-Sprengsatz und 1967 die erste Wasserstoffbombe gezündet. Insgesamt wurden etwa 25 chinesische Kernwaffentests registriert.

Mit den jüngsten technischen Erfolgen ist Peking zwar noch nicht zur nuklearen Grossmacht aufgerückt, hat aber die technischen Voraussetzungen dafür geschaffen und damit eine entscheidende Schwelle überschritten. VBI

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Die Gliederung des Bundesgrenzschutzes

Der Bundesgrenzschutz ist zum überwiegenden Teil (ausser Grenzschutzzeleinzelheiten) verbandsmässig gegliedert. Die Verbände des BGS sind wie folgt auf die fünf Grenzschutzkommandos aufgeteilt:

	Grenzschutzkommando				
	Süd	Mitte	West	Nord	Küste
20 Einsatzabteilungen	6	4	1	6	3
4 Grenzschutzausbildungsabteilungen	1	1	–	1	1
4 Grenzschutzausbildungsabteilungen II	1	1	–	1	1
1 Kombinierte Ausbildungs- und Einsatzabteilung	–	–	1	–	–
3 Techn. Abteilungen	1	–	1	1	–
1 Techn. Hundertschaft	–	–	–	–	1
1 Fernmeldeabteilung	–	–	1	–	–
4 Fernmeldehundertschaften	1	1	–	1	1
3 Fernmeldeausbildungshundertschaften	1	1	–	–	1

Als weitere Organisationseinheiten, die Verbandscharakter haben, kommen hinzu:

4 Gruppenstäbe	1	1	–	1	1
BGS See (Stärke einer Abteilung)	–	–	–	–	1
GS-Fliegergruppe	–	–	1	–	–
4 GS-Fliegerstaffeln	1	1	–	1	1
GSG 9	–	–	1	–	–

Nicht verbandsmässig gegliedert ist der Grenzschutzzeleinzelheiten. Der Grenzschutzdirektion unterstehen 8 Grenzschutzämter mit Grenzübergangsstellen, und zwar die GS-Ämter Flensburg, Emnden, Kleve, Aachen, Saarbrücken, Lössach, Braunschweig und Konstanz. –UCP–

ÖSTERREICH

Streit um Panzer für Chile

Der vertraglich bereits fixierte Verkauf von 100 Jagdpanzern «Kürassier» durch die Steyr-Werke an Chile schlug und schlägt in Wien hohe Wellen. Zwar sind die Gegner dieses Waffengeschäftes vor allem in Verbänden und Gruppierungen rund um die Regierungspartei zu finden, aber auch in den Oppositionsparteien gehen die Meinungen weit auseinander, ebenso im Österreichischen Gewerkschaftsbund. Die Befürworter argumentieren damit, dass ein neutrales Land eine eigene Waffenproduktion braucht, diese aber nur durch gleichzeitigen Export dieser Waffen wirtschaftlich verkraftbar ist. Überdies operieren sie mit der Vollbeschäftigung und der Arbeitsplatzsicherung. Die Gegner führen ins Treffen, dass Österreich nicht Panzer an eine Militärdiktatur liefern könne, die diese Waffen zur Unterdrückung der Opposition im eigenen Land einsetzen würde. (Die von Österreich verlangte Erklärung der chilenischen Regierung, dass die Panzer nur zur Verteidigung der Grenzen eingesetzt würden, liegt übrigens inzwischen vor.)

Die Meinungen prallen hart aufeinander und gehen, wie bereits angedeutet, quer durch die Parteien und Gruppierungen. So kam es in Wien zu einem Demonstrationmarsch, an dem etwa 3000 Menschen teilnahmen: Jugendorganisationen aller Parteien, kommunistische, sozialistische und katholische Organisationen, Gewerkschafter, 25 Österreicher, Chilenen und Uruguayaner führten sogar einen 24stündigen Hungerstreik vor dem Bundeskanzleramt durch. Besonders heikel ist die Situation für den Österreichischen Gewerkschaftsbund, denn Theorie («Keine Panzer für eine Militärdiktatur!») und Praxis (Sicherung von Arbeitsplätzen) klapfen weit auseinander, ebenso daher die Meinungen der Gewerkschafter. Während der Betriebsrat der Steyr-Werke natürlich für die Lieferung eintrat, drohte zum Beispiel der Obmann der Eisenbahnergewerkschaft «im Falle des Falles» mit einem Transportboykott.

Eine Vorentscheidung fiel nach der Heimkehr des Bundeskanzlers aus dem Urlaub im erweiterten Präsidium der SPÖ am 20. August: Keine Panzer für Chile! Das endgültige «Nein» für das 2-Milliarden-Schilling-Geschäft kam tags darauf in einer Sitzung des Gremiums der Bundesregierung, das für Waffenexporte zuständig ist: Bundeskanzler, Innen-, Aussen- und Verteidigungsminister. Es ist anzunehmen, dass es um diese Entscheidung noch einige Debatten geben wird. J-N